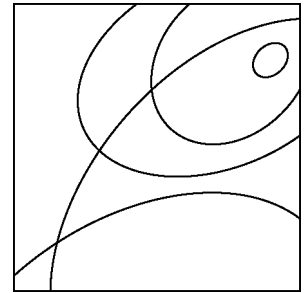


VEREIN DER FREIEN WALDORFSCHULE DRESDEN e.V.



An die Eltern
der Freien Waldorfschule Dresden

Ein Saal für die Freie Waldorfschule Dresden

Dresden, 11. September 2025

Liebe Eltern unserer Schule,

das Schulforum am 27. August 2025 mit dem Thema zukünftiger Saal hat leider nicht die gewünschte Masse an Mitgliedern der Schulgemeinschaft erreicht. Das war überraschend, ist das Thema doch ein höchst spannendes und für alle von Bedeutung. Vielleicht erreichen wir Sie nun mit diesem Schreiben, in dem wir Sie darüber informieren wollen, was geplant und wie der Stand der Dinge ist.

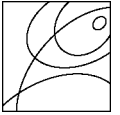
Ein großer Saal fehlt den Pädagog/innen und Schüler/innen schmerzlich. Regelmäßig muss sich eine der zwölften Klassen für ihr Klassenspiel extern einmieten. Monatsfeiern – reduziert auf eine Jahresfeier pro Zug – finden in der Turnhalle des Benno-Gymnasiums statt. Chor und Orchester suchen immer einen geeigneten Raum zum Proben, die Konzerte sind in der Lukaskirche. Den Eurythmisten fehlt eine angemessen große Bühne. Die Aula in der Marienallee ist völlig ausgelastet und überbucht und oftmals zu klein. Der Wunsch nach einem Saal wird seit Schulgründung, besonders intensiv seit 2013, oft und von allen Seiten formuliert. Wäre ein solcher vorhanden, könnte es endlich mehr Monatsfeiern und kulturelle Ereignisse an der Schule geben.

Bereits seit Jahrzehnten spekuliert die Schule auf das Grundstück Marienallee 3, auf dem das denkmalgeschützte Archiv steht. Den modernen, nicht geschützten Kopfteil abreißen und an seiner statt einen großen Saal bauen, war der Plan. Die Stadt hat sich über all die Jahre kooperativ gezeigt, allerdings bis heute nicht geschafft, ein Zentraldepot für die Gegenstände, die im Archiv gelagert sind, zu bauen. Solange dieses Zentraldepot nicht realisiert und das Archivgebäude Marienallee 3 ausgeräumt wird, geht an dieser Stelle überhaupt nichts voran. Zu diesem Standort mehr auf der letzten Seite dieses Schreibens.

Die Bedarfsabfrage im Herbst 2023, bei der jeder Person in der Schulgemeinschaft aufgerufen war, aufzuschreiben, was sie für die Zukunft als dringend erforderlich sieht, erbrachte, dass ein Saal mit deutlicher Mehrheit Priorität hat.

Auf das Ergebnis dieser Bedarfsabfrage hin hat der Baukreis eine Fragestellung für einen Saalbau auf dem Gelände der Freien Waldorfschule erarbeitet. Diese Fragestellung ging mit der Beauftragung einer Machbarkeitsstudie an zahlreiche Planungsbüros. Die Architekten Rohdecan haben den Auftrag erhalten, die Nutzungs- und Bebauungsmöglichkeiten an verschiedenen Standorten zu ermitteln, einschließlich der Vorprüfung der Genehmigungsfähigkeit.

Rohdecan arbeitete über mehrere Monate an der Studie. Es wurden die potenziellen Baufelder begutachtet, die Bedarfe der Pädagog/innen abgefragt, mit Baukreismitgliedern mehrere Workshops abgehalten und die einschlägigen Behörden der Stadt Dresden zu Genehmigungsfragen und Auflagen



schriftlich und in Vor-Ort-Terminen einbezogen. Im Frühjahr 2025 lagen die Ergebnisse schließlich vor. Diese Ergebnisse haben Sie zusammengefasst als Beilage im Gorier vor den Sommerferien erhalten. Sie sollten auf das Schulforum, bei dem alle Fachleute persönlich anwesend waren und die Einzelheiten mit Bildmaterial ausführlich dargestellt haben, neugierig machen. Was Rohdecan herausgefunden hat, finden Sie noch einmal stichwortartig auf der letzten Seite dieses Schreibens.

Im Schulforum wurde dargelegt, dass die eine Variante der Machbarkeitsstudie (Turnhalle und Saal) mit den von Rohdecan kalkulierten Kosten in Höhe von 16,2 Mio. Euro für die Schule finanziell nicht zu leisten ist. Die beiden anderen Varianten gingen mit 10,7 Mio. und 9,9 Mio. Euro ins Rennen. Von Seiten der Bank wurde signalisiert, dass die Schule in dieser Größenordnung als kreditwürdig eingestuft wird.

Allerdings wurden die Zahlen kürzlich durch vom Baukreis beauftragte Experten mit dem Kostenberechnungsprogramm des Freistaats Sachsen nachberechnet. Danach müssen wir für die beiden bislang als realistisch eingestuften Varianten jetzt mit Kosten in Höhe von 14,3 und 13,5 Mio. Euro rechnen. Dazu kommt die geschätzte Baukostensteigerung bis Ende 2030 von 5,3% jährlich, so dass sich die Kosten bei einer Bauzeit von 6 Jahren um weitere 32% erhöhen würden.

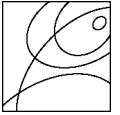
Als Ergebnis für die Machbarkeitsstudie muss somit festgestellt werden, dass ein Neubau auf dem Schulgelände zwar baulich machbar wäre, dass dieser die finanziellen Möglichkeiten der Schule jedoch deutlich übersteigt.

Nachdem wir im Gorier zum Schulforum im August eingeladen hatten, tat sich mit der Garnisonkirche eine weitere Saal-Variante auf. Auch diese Variante wurde über die Sommerferien bezüglich der Machbarkeit für unsere Zwecke fachlich geprüft.

Die Garnisonkirche in der Stauffenbergallee hat einen katholischen und einen evangelischen Teil. Der katholische Teil wird als Kirche genutzt. Der größere evangelische Teil ist entwidmet und kein sakraler Raum mehr. Es handelt sich um eine große, kuppelförmige Halle mit Nebenräumen, die als Saal für unsere Schule sehr gut geeignet ist. Der Eigentümer der Kirche unterstützt ausdrücklich die langfristige Nutzung durch unsere Schule.

Die Kirche würde in das Eigentum einer Stiftung überführt, an die die Schule Erbpacht bezahlt. Der Eigentümer ist vor der Übergabe an die Schule gewillt, eine große Summe in die Kirche zu investieren. Ob die Schule die Kirche im Zustand eines veredelten Rohbaus mit instandgesetzter Außenhülle und moderner Heizung erhalten würde oder sogar inklusive Innengestaltung/-einrichtung, wird derzeit geprüft. Zu Themen wie kostengünstige Beheizbarkeit, Akustik, Fluchtwege, Beleuchtung/Technik/Verdunkelung signalisieren Fachleute, dass diese zufriedenstellend lösbar sind. Auch der Denkmalschutz auf städtischer Ebene sowie auf Landesebene ist einbezogen und begrüßt die Nutzung der Kirche durch unsere Schule. Bezüglich der Finanzierung wird geprüft, ob die Schule lieber einen höheren Kredit aufnimmt und investiert, dafür weniger Erbpacht zahlt, oder lieber den Eigentümer auch im Innenbereich investieren lässt und dafür einen höheren Erbpachtzins entrichten wird.

Vorteile: Kein Neubau notwendig, alter Bestand wird genutzt; Parkplätze vorhanden; keine Baumfällungen nötig; Sportplatz bleibt erhalten; gute Erreichbarkeit zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln; Vermietung möglich; vergleichsweise kostengünstig durch Sponsor in Millionenhöhe in Person



des Eigentümers; potenzielle Baufelder auf dem Schulgelände bleiben erhalten für zukünftige Notwendigkeiten; die Stiftungsform erlaubt Mitgestaltung und sorgt für langfristige Sicherheit.

Nachteile: Saal ist nicht direkt auf dem Schulgelände; jährlicher Erbpachtzins zu zahlen; die Akustik kann in einer Kirche herausfordernd sein - unter Einbeziehung erfahrener Fachkräfte wird dem besondere Aufmerksamkeit gegeben.

Die Einschätzung, ob die Schule sich die Variante „Saal in der Garnisonkirche“ leisten kann, hängt von den Investitions- und Erbpachtkosten ab, die noch nicht endgültig bekannt sind.

Ein Kreis von Engagierten setzt sich mit den Möglichkeiten der Finanzierung gründlich auseinander. Was bedeutet eine solche Größenordnung an Belastung pro Schulter (= Elternhäuser, Mitarbeiter/innen, Vereinsmitglieder)? Welche Einnahmequellen gibt es? Trägt die Schulgemeinschaft die Wiedereinführung von „Saalgeld“ mit?

Die monatliche Zahlung von Baugeld zusätzlich zum Schulgeld gab es über viele Jahre bis 2015. Damit konnten die Häuser, in denen heute unterrichtet wird, gebaut, renoviert und schuleeignet gemacht werden. Die Schüler/innen von heute profitieren von dem Geld, das Eltern und Mitarbeiter/innen damals über viele Jahre gezahlt haben. So wird die Wiedereinführung eines „Saalgeldes“ unzähligen zukünftigen Schüler/innen zugutekommen. Wobei die gute Botschaft ist, dass die Nutzung der Garnisonkirche als Saal in zwei bis drei Jahren realistisch ist und somit die meisten Schüler/innen, die derzeit unterrichtet werden, die Eröffnung und die Raumnutzung miterleben werden.

Es ist eine einmalige Chance: Wir erhalten einen Saal in unmittelbarer Nähe der Schule zu voraussichtlich exzellenten Konditionen. Wenn wir diese Chance nicht ergreifen, wird das Thema Saal in nächster Zukunft gestorben sein.

Wir möchten Sie erneut einladen, um Ihnen Bildmaterial zu zeigen und über den Inhalt dieses Schreibens und den dann neusten Stand der Dinge zu sprechen. Bitte seien Sie herzlich eingeladen zum

„Elterntermin Saal“

nach den Herbstferien am Dienstag, 21. Oktober 2025 um 19.00 Uhr

in der Aula Altbau, Jägerstraße 34, 1. OG.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen des Vorstands und des Baukreises

Kristine Köpf

Geschäftsführerin

Ergebnisse der Machbarkeitsstudie von Rohdecan:

► Der ursprünglich ins Auge gefasste Standort am Archivgebäude der Stadt (Marienallee 3) musste aufgegeben werden. Das Amt für Kultur und Denkmalschutz erlaubt allerhöchstens einen Neubau in der Größenordnung des bereits vorhandenen Kopfbaus. Dies entspräche nicht ansatzweise unserem Bedarf.

► An der Ecke Stauffenbergallee/ Marienallee könnte der Parkplatz der Schule sowie ein Großteil des Waldbestandes überbaut werden. Es könnte ein Mehrzweckgebäude entstehen mit einer Zweifeld-Turnhalle im Erdgeschoss und einem Saal mit 700 Plätzen im Obergeschoss. Die Stapelung ermöglicht eine akustische und räumliche Trennung und damit die parallele Nutzbarkeit für Proben und Sportunterricht. Die Nutzungsanforderungen aus der Aufgabenstellung werden umgesetzt, mit leichter Reduzierung des Bedarfes an Sportfläche. Der Standort „Wäldchen/Parkplatz“ macht den Ersatz der Umkleieräume der Bestandsturnhalle und Interimslösungen notwendig. Die Einschränkungen auf den Schulbetrieb werden als verhältnismäßig gering eingeschätzt.

Vorteile: Präsenz der Schule zur Öffentlichkeit (Straßenkreuzung), Erhalt des gesamten Freiraumes hinter Hauptgebäude B-Zug inkl. Sportfläche.

Nachteile: Rodung Großteil des Wäldchens, Verlust Parkplatzfläche, Turnhallengröße noch immer nicht optimal, während der mehrjährigen Bauzeit wäre Sportplatz Bau-/Maschinenlagerfläche.

► Der Entwurf eines reinen Veranstaltungssaales an gleichem Standort „Wäldchen/Parkplatz“ ermöglicht einen kompakteren Baukörper.

Vorteile/Nachteile: Wie bei erster Möglichkeit. Verzicht auf Turnhalle.

► Ein anderes Baufeld könnte nach der Machbarkeitsstudie die Außensportfläche sein. Wegen baurechtlicher Vorgaben würde ein möglichst niedriger, kompakter Baukörper zu entwerfen sein. Für die Außensportfläche muss Ersatz geschaffen werden. Dies wäre auf dem Dach des flachen Baukörpers (in verkleinerter Größe) möglich. Zusätzlich können unter Umständen Sportflächen auf dem städtischen Grundstück der Marienallee 3 dafür gewonnen werden, falls die Stadt Dresden mit der Verpachtung des Außengeländes an uns einverstanden wäre.

Vorteile: Baumfällungen in größerem Maße verzichtbar, Parkplatzfläche bleibt erhalten.

Nachteile: Außensportfläche muss ersetzt werden.